

Thomas Keating

Kontemplation und Gottesdienst

Liturgie als spirituelle Erfahrung.

Münsterschwarzach: Vier Türme 2012. – 191 S.

Der 1923 in New York geborene Trappist Keating gehört zu den Mitbegründern der „Centering Prayer“ genannten Form des inneren Gebetes, die in der Hinwendung zum Zentrum der eigenen Existenz Gott, die unendliche Wirklichkeit, in liebender Aufmerksamkeit sucht. Bekannt sind in deutscher Sprache seine bisherigen Veröffentlichungen zu dieser kontemplativen Praxis. Der nun vorliegende Band orientiert sich an den Schrifttexten des Kirchenjahres und legt diese auf meditative Weise aus. Der Bogen spannt sich von den geprägten Zeiten der Liturgie (Weihnachts- und Osterfestkreis) hin zu den Seligpreisungen und einigen Gleichnissen und Erzählungen aus dem Leben Jesu. Dabei geht Keating von einer vierfachen Gegenwart Christi in der Liturgie aus: in der Versammlung der Gemeinde, im Hören auf das Wort Gottes, in der darbringenden Hingabe und schließlich in der Kommunion. Dieser Gegenwart gewahr zu werden in der liturgischen Feier der Lebensgeheimnisse Jesu, dazu will das Buch ein Begleiter sein. Wie auch in seinen bisherigen Veröffentlichungen stellt Keating immer wieder die Verbindung her zwischen psychologischen Reifungsprozessen des Menschen (auch ihren Um- und Irrwegen) und der diese motivierenden und reinigenden Wirkung des Gebetes.

So kommt er in seiner Einleitung zu den Evangelien der Fastenzeit auf das natürliche Glücksbedürfnis des Menschen zu sprechen, das bereits in der Kindheit nicht immer erfüllt wird. Dies führt dazu, dass der Mensch nach Wegen sucht, sich durch eigene Anstrengung „glücklich zu machen“. Umkehr, so Keating, besteht jetzt darin, dies zu erkennen und die eigene Sehnsucht nach Glück wieder auf Gott auszurichten und deren Erfüllung von ihm zu erwarten. Es gilt, die eigenen „Glücksprogramme“ zu erkennen, Verantwortung für die persönlichen Emotionen zu übernehmen und diese auf Gott hin zu „kehren“. Gerade in den Evangelien der Versuchungen und der Verklärung Jesu lässt sich dieses emotionale Geschehen gut verdeutlichen.

Wohl um auf die Frage zu antworten, wie so ausgedeutete Schrifttexte in der „normalen Liturgie“ der Gemeinde ihre Wirkung entfalten können, nennt der Autor in einem Anhang Hinweise, welche die Gegenwart des Herrn im Gottesdienst spürbarer machen sollen. Dazu gehören einfache und sich wiederholende Gesänge, längere und intensive Schweigezeiten nach den einzelnen Lesungen sowie in Ehrfurcht



ISBN: 978-3-89680-813-4.
€ 22.90.

vorgetragene liturgische Texte. Hier spricht der lebensreife Mönch, der sich wohl bewusst ist, dass die nicht-monastische Gemeinde Mut und Zeit braucht, sich auf eine solche Art der Liturgie einzulassen. Gleichzeitig, so vermag Keating in seinem Buch überzeugend zu vermitteln, liegt in einer solchen Art des Gottesdienstes eine wunderbare Möglichkeit, das Gebet der Sammlung und Stille in Gemeinschaft zu erleben und sich von den Texten der Schrift und Tradition darin bestärken zu lassen.

Paul Rheinbay SAC

Christoph Benke

Mit Gott an einem Tisch

Kommunion als Leitmotiv christlicher Spiritualität.

Innsbruck: Tyrolia 2013. – 93 S.

Der Wiener Theologe und Schriftleiter der renommierten Zeitschrift „Geist und Leben“ führt mit lebendiger Sprache in die Theologie und Spiritualität der Eucharistie ein. Wie ein roter Faden durchzieht das Buch die unaufhebbare Verbindung von Menschlichem und Göttlichem, Innerlichkeit und solidarischem Einsatz für die Menschen. Themen sind das Verlangen jedes Menschen nach Gemeinschaft, die Gastmähler Jesu, Eucharistie als „genetischer Code der Kirche“, aus der liturgisch gefeierten Kommunion erwachsende Lebenspraxis (z.B. in Feindesliebe und Vergebung) sowie kirchlich respektierte Vielfalt. Gerade die gelebte Konsequenz, das Herausgehen aus einem individualistischen Lebensstil hinein in liebende Communio – ist Benke ein sichtbares Anliegen.



ISBN: 978-3-7022-3286-3.

€ 12.95.

Ein besonders schöner und wohl auch wichtiger Abschnitt handelt von der eucharistischen Gegenwart Gottes in der Schöpfung. In Anlehnung an das ignatianische Motto „Gott in allem suchen und finden“ leitet der Autor hier dazu an, Kommunion nicht auf den engen Raum und die begrenzte Zeit der Liturgie einzugrenzen, sondern mit innerem Gespür Gottes Spuren in Seiner Schöpfung nachzugehen.

So wie zum Thema Eucharistie in einem kleinen, gut lesbaren Buch nicht alles gesagt werden kann – in die Sinnlinie des Autors würde z.B. gut das Eingehen auf Fußwaschung und Einsetzungsworte passen – so wundert es den Leser, dass gleich in zwei Abschnitten die Schrift sich massiv abgrenzt gegen eine verkehrtes Verständnis von Mystik und Spiritualität. Hierbei geht